



Auslagerung sorgt bei Leifheit für Datensicherheit

Die Leifheit AG und DOKOM21 verlegen das Back-up-Rechenzentrum des renommierten Haushaltswarenherstellers in Rekordzeit nach Dortmund.

Raik Putschies erinnert sich lebhaft an die erste Zusammenarbeit mit DOKOM21. Der Projektleiter der Leifheit AG hatte mit den IT-Experten des regionalen Telekommunikationsanbieters nach einer Lösung zur Auslagerung des Back-up-Rechenzentrums des renommierten Haushaltswarenherstellers gesucht. Auf Grundlage eines Konzeptpapiers setzte das Unternehmen gemeinsam mit DOKOM21 das Vorhaben in die Tat um und erfüllte am Ende die ehrgeizigen Ziele des Leifheit-Vorstandes, der eine effektive und vor allem schnelle Umsetzung ins Auge gefasst hatte.

„Der Anspruch nach einer höheren Verfügbarkeit im Desasterfall war ausschlaggebend für uns, das Projekt in die Wege zu leiten“, blickt Putschies zurück. Ein Ausfall der kompletten Standort-IT in Nassau und dadurch ausbleibende Bestellungen und Auslieferungen hätten der europaweit agierenden Aktiengesellschaft erhebliche Probleme bereiten können. „Zuerst haben wir nach einer internen Lösung Ausschau gehalten“, fährt Putschies fort. „Zum Beispiel kam uns die Idee, ein Container-Rechenzentrum auf dem Firmengelände einzurichten.“ Schnell sei aber klar geworden: „Egal, wo wir ausgebessert hätten, an

anderer Stelle wären im Notfall sofort die nächsten Probleme aufgetreten.“ Also stimmte auch der Vorstand dafür, die Back-up-IT in ein geo-redundantes, also räumlich komplett getrenntes, Rechenzentrum eines externen Anbieters auszulagern.

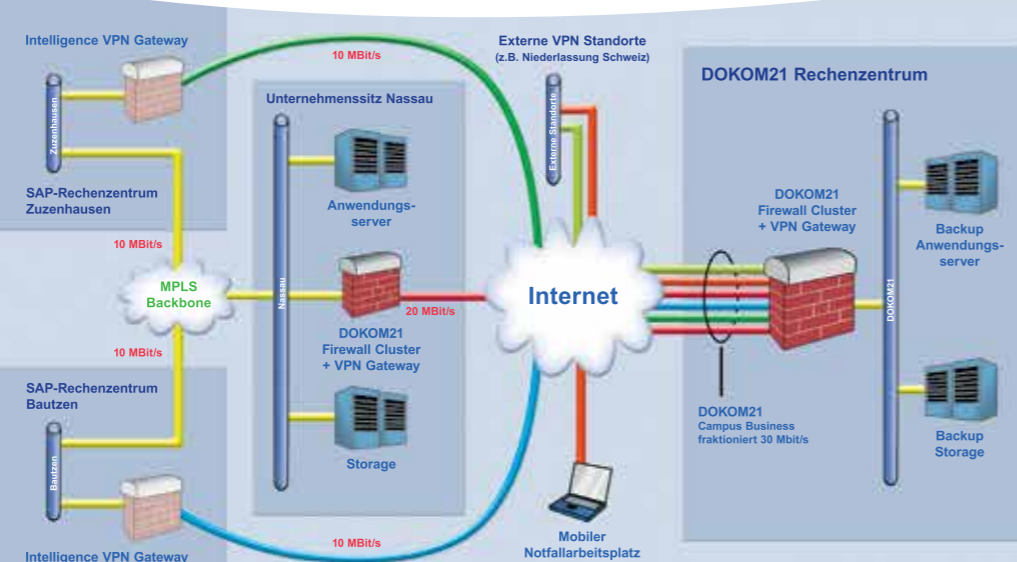
Herausforderung für IT-Experten

Das Konzeptpapier verdeutlichte, wo die technischen Möglichkeiten zu jener Zeit lagen und wo man hin wollte. Und genau diese Ziele bargen manche Herausforderung, sowohl für die Abteilung Geschäftsprozesse/IT der Leifheit AG als auch für die zur Auswahl stehenden Dienstleister. So ist die Region um Nassau, dem Hauptsitz des Haushaltswarenherstellers, nicht flächendeckend mit Glasfaserkabeln versorgt. „Allein der Umgang mit der vor Ort verfügbaren Bandbreite stellte eine große Unbekannte für eine erfolgreiche Replizierung der Daten dar“, so Thomas Hennecke, zuständiger Vertriebsingenieur bei DOKOM21. Vor Ort steht nur ein Internetzugang mit 20 MBit/s symmetrisch auf Basis von Fernmeldekupferkabeln zur Verfügung. Außerdem hatte der Leifheit-Vorstand einen strengen Zeitplan vorgegeben: „Innerhalb weniger Wochen mussten wir das Projekt konzeptionieren, Server, Storage-Systeme und Switche ausliefern und konfigurieren sowie den Umzug in die Westfalenmetropole durchführen.“

Analyse überzeugt den Auftraggeber

Zunächst ließ DOKOM21 eine Kapazitätsanalyse erstellen. „So konnten wir klären, wie hoch die Schreiblasten tatsächlich auf den Servern und Storage-Systemen sein werden“, so Hennecke. Dies überzeugte – ein klarer Punkt für DOKOM21 als Partner. „Als die Entscheidung gefallen war“, berichtet Putschies, „hatten wir knapp sechs Wochen Zeit. Dann sollte die Migration abgeschlossen sein und das Back-up-Rechenzentrum seine Arbeit in Dortmund aufnehmen.“ Ab sofort waren alle Beteiligten tagtäglich in das Projekt eingebunden. So konnte die Server-Implementation als Virtualisierungsplattform sowie die Konfiguration der Speichernetzwerke erfolgen. Aufgrund der nicht vorhandenen breitbandigen Anbindung in Nassau werden die Daten vom Haupt zum Back-up-Rechenzentrum asynchron gespiegelt. Ein von DOKOM21 speziell

eingesetzter VPN-Tunnel (virtual private network) zwischen Nassau und Dortmund stellt dies sicher. „Dieser nutzt den verfügbaren 20 MBit/s-Internetzugang am Leifheit-Hauptsitz und ist für eine Hochverfügbarkeit jeweils auf einem Firewallcluster terminiert“, erläutert Hennecke. Weitere VPN zwischen DOKOM21 und dem Logistikzentrum in Zuzenhausen sowie dem SAP-Rechenzentrum in Bautzen sorgen im Desasterfall für eine gesicherte Kommunikation zu den Standorten.



Leifheit Vorstand Dr. Claus-Otto Zacharias mit DOKOM21 Geschäftsführer Jörg Fijura



Datenstau als letzte Hürde

Die Voraussetzungen zur Inbetriebnahme der Back-up-Systeme im Rechenzentrum (RZ) von DOKOM21 waren also gegeben. Eine letzte Hürde allerdings wartete noch auf die Beteiligten: die Verlegung der Systeme und die schnelle Wiederinbetriebnahme in Dortmund. Zuerst mussten die Back-up-Systeme am Standort Nassau aufgebaut werden, um eine zügige Erstbestückung mit allen Daten zu gewährleisten. Nun galt es, das Notfallsystem von der Standort-IT abzunabeln und die Reise ins Ruhrgebiet anzutreten. „In dieser Zeit stauten sich natürlich die Daten, da sie nicht weiter gespiegelt werden konnten“, so Putschies weiter. Als die Mitarbeiter von DOKOM21 im RZ den Schalter schließlich umlegten und die Server wieder online gingen, wurde umgehend die Synchronisation eingeleitet und nach nur wenigen Stunden abgeschlossen. Auch die Standorte Bautzen und Zuzenhausen waren von Dortmund aus über VPN problemlos erreichbar.

Rückblickend hätte Raik Putschies einem weiteren der fünf Unternehmen, die sich im Vorfeld als Dienstleister angeboten hatten, einen ähnlich reibungslosen Ablauf der Auslagerung zugetraut. „Aber es war eben nicht nur der Umzug, der uns und den Vorstand beschäftigt hat“, betont er.

„Es ging auch um den Service als RZ-Betreiber.“ Und hier sah man in Nassau die Dortmunder von Beginn an in Führung liegend. Dabei spielten nicht nur die Schutzmaßnahmen wie Alarm- und Zutrittskontrollen, Brandsicherheit und eine eigene Stromversorgung bei Stromausfällen eine Rolle. Auch sogenannte Softfaktoren wie die Kompetenz der Mitarbeiter sowie die Kundenstruktur waren entscheidend.

Leifheit AG will Partnerschaft ausbauen

Der Leifheit-Konzern und damit seine etwa 1.000 Mitarbeiter sind also längst vor einem möglichen Desasterfall, zum Beispiel durch Hochwasserschäden im direkt an der Lahn liegenden Unternehmenssitz, gefeit. Das Back-up-RZ in Dortmund könnte sofort die Arbeit übernehmen. Nachdem das erste gemeinsame Projekt erfolgreich abgeschlossen ist, hat der Haushaltswarenhersteller bereits weitere ins Auge gefasst: „Sobald die technischen Voraussetzungen gegeben sind, würden wir die Zusammenarbeit gern ausweiten“, so Putschies.

Unternehmenskontakt:

Leifheit AG
Raik Putschies, Projektleiter
Leifheitstraße,
56377 Nassau/Lahn

Lösung:

Auslagerung eines Back-up-Rechenzentrums mit höchsten Sicherheitsanforderungen

